

geführt worden. Diese Einschwemmungen haben wahrscheinlich hingereicht, um den grössten Theil des Sees von seinen Rändern her auszufüllen und in eine Ebene zu verwandeln; denn wäre dies nicht geschehen, und hätten sich, als der See seinen alten Abfluss bei Ling-shǐ wiedergefunden hatte, noch Schichten oben auf gelagert, so könnten sie einen Salzgehalt von hinreichender Concentration, um zu technischer Ausbeutung Anlass zu geben, nicht führen. Nur im südlichen Theil, in welchen die kurzen Flüsse nicht genug Detritus hinabgeführt haben mögen, und vielleicht in einzelnen abgeschnürten Becken des mittleren Theils, scheinen noch Seen bestanden zu haben, als der Abfluss hergestellt war. Denn dort ist salzfreier, fruchtbarer Boden, wie er sich aus süßem Wasser absetzen konnte. Die sumpfigen Strecken, welche noch stellenweise vorhanden sind, scheinen anzudeuten, dass die Ausfüllung noch nicht ganz vollendet ist. Es ist bemerkenswerth, dass das Niveau des Abflusses, vielleicht wegen der grossen Länge der Kalksteinbarriere, in die er Anfangs eingeschnitten ist, sich wenig vertieft zu haben scheint. Sonst müssten sowohl in der Ebene, als oberhalb Ling-shǐ, Terrassen übrig geblieben sein. Davon habe ich jedoch nichts wahrgenommen.

Eine Wanderung entlang den Rändern der Ebene wird am besten die Verhältnisse des geologischen Baues zeigen.

1. Strasse am Nordwestrand des Beckens.

Von *Tai-yuēn-fu* über *Fönn-tshóu-fu* nach *Yi-tang-tshönn*
(den 16. bis 20. December 1871).

Entfernungen in *li*:

Von *Tai-yuēn-fu* nach *Nan-yang-tsun* 30; — *Tsin-sz'-tshönn* 20; — *Tsing-yuēn-tshönn* 30; — *Kau-pai-tshönn* 12; — *Yi-wo* 10; — *Kiau-tshöng-hsiēn* 15; — *Wönn-shui-hsiēn* 40; — *Ma-tsun* 15; — *Yung-ngan-tshönn* 20; — *Fönn-tshóu-fu* 35; — *Hsiau-i-hsiēn* 40; — *Yi-tang-tshönn* 45. — Zusammen 312 *li*, oder 94 g. M.

Die Strasse führt durch das südwestliche Thor der Stadt hinaus, dann auf einer Winterbrücke über den *Fönn-hö*, nähert sich dem Fuss der Hügel und zieht ihm entlang. Von Weitem erscheint das Gebirge, hier *Hsi-shan* (das Westgebirge) genannt, wie eine geradgestreckte Mauer mit gleichmässig sanftem Abfall nach der Ebene. Aber je näher man kommt, desto mehr löst sich das Gehänge in einzelne Rücken und Vorsprünge auf, die durch tiefe Einschnitte von einander geschieden werden. In diesen kommen die Zuflüsse des *Fönn-hö* herab. Der Löss macht sich sofort als der wesentlichste Bestandtheil des sichtbaren Theiles der Oberfläche der Gehänge geltend. Aber die Schluchten sind durch ihn in das unterliegende Gestein eingeschnitten. Dies beweisen die Ladungen von Kohle, welche aus jeder von ihnen herausgebracht werden. Es soll eine Menge kleiner Gruben in der Nähe der Ebene geben. Aber die grösseren und besseren sind weiter ab gelegen¹⁾. Die Preise sind ungemein billig, und man bezahlt für Kohle eigentlich fast nur die Kosten des Transportes. Die katholische Mission in *Tai-yuēn-fu* kauft ihren Bedarf 40 *li* westlich von der Stadt, im Gebirge. Für die Ladung eines zweispännigen Wagens, die 1500 bis 2000 *kin* betragen soll, wird etwas über 100 *tsiēn*, oder kaum 40 Pfennig, gezahlt. Der Transport bis zum Missionshaus aber kostet 1 *tsiēn* das

¹⁾ In dieser Gegend bezeichnet man mit *tan* Stückkohle, mit *méi* Feinkohle. Sonst ist das gewöhnliche chinesische Wort für Steinkohle überhaupt eine Zusammensetzung von beiden: *méi-tan*; auch sagt man wol *shǐ-tan* (d. i. Steinkohle) im Gegensatz zu *mu-tan* (Holzkohle). Man unterscheidet in *Tai-yuēn-fu* drei Arten von Kohle: 1) *Féi-tan* (nebst *féi-méi*) oder *hsi-tan*, die als Schmiedekohle gebraucht wird; 2) *Pönn-tan*, eine harte, wenig flammende Kohle, die ihre Hauptverwendung im Hausgebrauch findet; 3) *Wéi-tan*, eine Kohle, welche ohne Rauch und Geruch verglimmt, wie diejenige von *Hsi-ning-hsiēn* (s. oben S. 347). Coke wird *lan-tan* genannt. Als die wichtigsten Grubenorte zur Versorgung der Hauptstadt wurden mir bezeichnet: *Po-lan-kóu*, 20 *li* östlich (*féi-méi*); *Föng-yi-kóu*, 50 *li* westlich; *Yü-mönn-kóu*, 25 *li* westlich; *Ho-yü-kóu*, 30 *li* südwestlich; *Kiu-niau-kóu*, 40 *li* südwestlich; von allen diesen Orten kommt *féi-tan*, *féi-méi* und *pönn-tan*; ferner *Liu-tszě-yü*, 65 *li* südwestlich, und *Hwang-lu-kóu*; die Kohle von beiden wird als *pönn-tan* bezeichnet.